

Internationale „Tage der Begegnung“ 2025 mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge

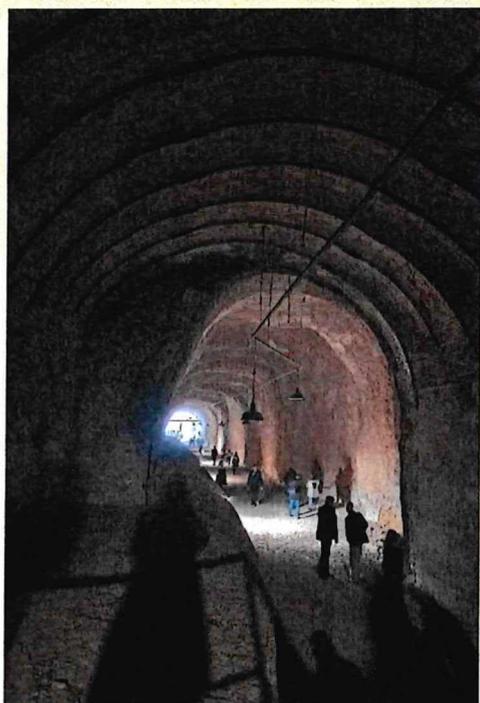
Die „Tage der Begegnung“ aus Anlass des 80. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers Langenstein-Zwieberge fanden vom 3. bis 7. April 2025 statt. Insgesamt nahmen 81 Angehörige aus 8 Ländern (Australien, Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Polen und Ukraine) an den „Tagen der Begegnung“ teil und trafen sich während der verschiedenen Veranstaltungen mit Bürgerinnen und Bürgern dreier Generationen aus Sachsen-Anhalt.



© D. Martin

Am Morgen des 4. April 2025 kamen Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen „J.P.C. Heinrich Mette“ in Quedlinburg und „Geschwister Scholl“ in Halberstadt sowie des Gymnasiums Halberstadt mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge über geschichtliche Zusammenhänge während der Zeit des Nationalsozialismus und deren Bezug zur Gegenwart und zur heutigen Lebenswelt ins Gespräch. Außerdem bot die Internationalität der Gruppe der 2. Generation auch die Möglichkeit, die Rolle des Nationalsozialismus in der Geschichtsvermittlung anderer Länder zu thematisieren. Der Aufruf, sich für demokratische

Ideen und rechtsstaatliche Strukturen im eigenen Lebensumfeld stark zu machen, bekam somit ein individuelles Gesicht.



© M. Rozmyslowicz

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besichtigten am Nachmittag einen Abschnitt des 13 km langen Stollensystems, das die Häftlinge des KZ Langenstein-Zwieberge zur Untertageverlagerung von Rüstungsproduktion in die Thekenberge bei Halberstadt graben mussten. Der Blick in die Anlage verdeutlicht das Ausmaß jener Sklavenarbeit, die von den Häftlingen trotz ihres erbärmlichen Zustandes abverlangt wurde.

Anschließend brachten ein Workshop zur Herstellung floraler Gedenkzeichen und ein Workshop zur Pflege von Grundflächen ehemaliger Lagerbaracken Angehörige ehemaliger Häftlinge mit Langensteinern zusammen. Im Rahmen des Workshops zur Herstellung floraler Gedenkzeichen wurden Kränze und Gestecke für die Gräber in Langenstein-Zwieberge sowie auf den Friedhöfen in Halberstadt und Quedlinburg und für die öffentliche Gedenkveranstaltung am 6. April 2025 gefertigt. Viele der Angehörigen, die zum ersten Mal zu den Tagen der Begegnung kamen, nahmen an einem begleiteten Rundgang über das ehemalige Lagergelände teil.

Die Jahreshauptversammlung des Fördervereins der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge, dessen Mitglieder zahlreiche Angehörige sind, tagte am 5. April 2025 und berichtete über die Arbeit des Vereins und der Gruppe der Zweiten Generation. Anschließend fand eine Vorstellung der aktuellen Projekte der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt durch André Merten und der Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge durch Dr. Gero Fedtke statt. Nach der Präsentation wurden Fragen durch das Publikum gestellt und diskutiert.

Der Nachmittag war einem stillen Gedenken gewidmet, das Angehörige sowie Einwohnerinnen und Einwohner der Region an die Gräber der Opfer des KZ Langenstein-Zwieberge auf den Friedhöfen in Quedlinburg und Halberstadt sowie an das Südliche Massengrab und das Denkmal für die Opfer des Todesmarsches in Zwieberge führte. Der Tag klang mit einem Konzert des Pianisten Johannes Wasikowski in der Halberstädter Moritzkirche aus.



© E. Shukaeva

Die öffentliche Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages der Befreiung am 6. April 2025 eröffneten nach einer Idee der Gruppe der 2. Generation, eingeführt von Dr. Marcin Stankiewicz aus Australien, Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule „Hagenberg“ Gernrode, des Gymnasiums Halberstadt, des Wolterstorff-Gymnasiums Ballenstedt, der Bosse-Sekundarschule Quedlinburg und der Berufsbildenden Schule „J.P.C. Heinrich Mette“ Quedlinburg mit einer eigenen Form des Gedenkens. Auf der Grundlage von Texten Überlebender hatten sie unter Anleitung der Dramaturgin Anna Fulton Schwindack eine szenische Darstellung zum Thema „Entmenschlichung“ erarbeitet.



© H. Wegener

Zur Gedenkveranstaltung sprachen als Vertreter der Gruppe der Zweiten Generation Dr. Claudio Burelli und Michela Burelli aus Italien sowie der stellvertretende Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. Armin Willingmann, Worte des Gedenkens. Warnfried Altmann begleitete die Veranstaltung auf seinem Saxophon.



© H. Wegener

Traditionell trafen sich am Nachmittag des 6. April die Gäste mit Langensteiner Familien. Die anfängliche Scheu vieler Langensteiner, früher den Opfern und inzwischen deren Angehörigen in ihrem eigenen Ort gegenüberzutreten, ist im Laufe der Jahre ehrlicher Freude und Freundschaft gewichen. Auch wenn die Diskussionen in den Familien nicht „bequem“ sind und eigenes Hinterfragen voraussetzen, eröffnen sich durch diese Gespräche doch für die Einwohner Langensteins auch Möglichkeiten einer ganz eigenen Annäherung an subjektive Familiengeschichte.

Die jüngeren Gäste nahmen dankbar das Angebot von Langensteiner Vereinen an, über deren Arbeit informiert zu werden und gemeinsam vereinstypische Aktivitäten auszuführen, um durch diesen handlungsorientierten Begegnungsansatz unkompliziert und über Sprachbarrieren hinweg in Kontakt zueinander zu kommen und somit die traditionellen Begegnungen in Langensteiner Familien in ein den jüngeren Nachkommen der dritten oder vierten Generation angemessenes, das Gedenken mit der Gegenwart verknüpfendes, Format zu überführen.



© I. Ahrens